Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 62 (1953)
Heft: 1

Artikel: Einwanderer sind angekommen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975703

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

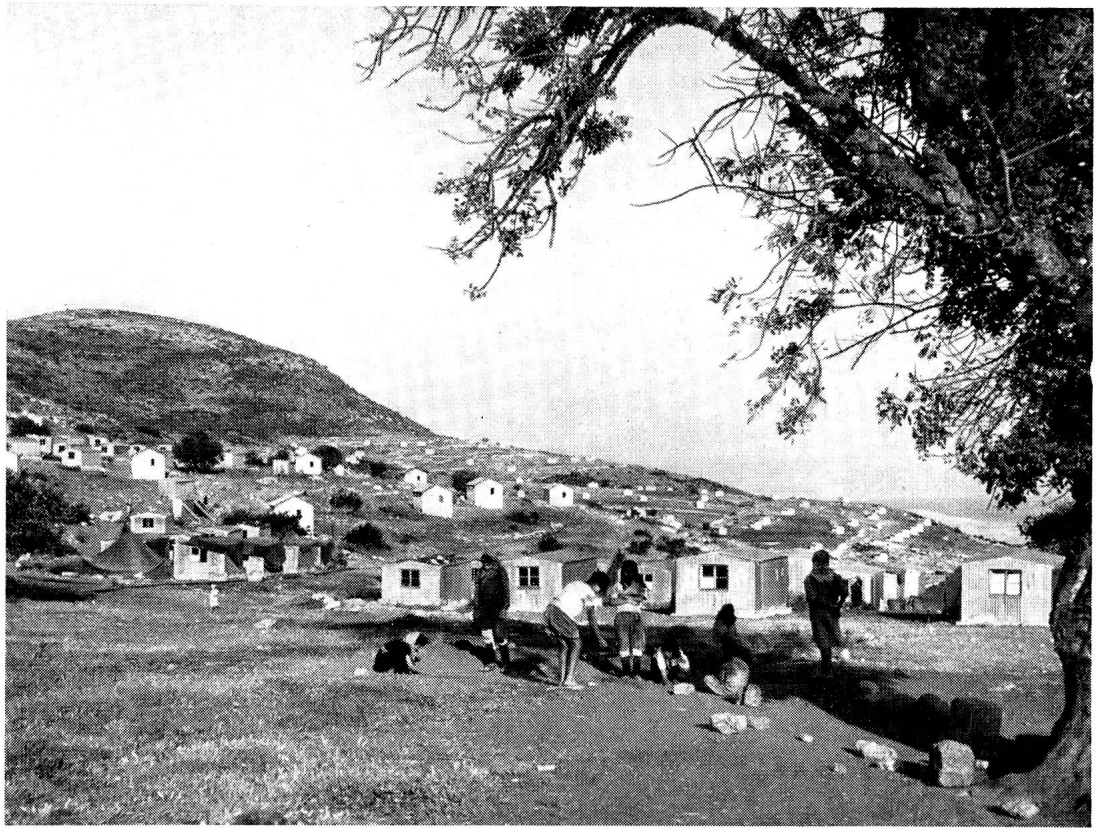
Ankunft von Einwanderern an Bord der «Negbah» im Hafen von Haifa. Die Ambulanzen des Roten Davidsterns (Roten Kreuzes) von Israel stehen bereit, um die Kranken und Invaliden in ein Krankenhaus zu bringen.

Verteilung des Mittagessens in einem Auffanglager für Neueingewanderte.

EINWANDERER SIND ANGEKOMMEN

Nach Ankunft der Einwanderer in Haifa, Israel, werden sie für einige Tage in ein Auffanglager gebracht, wo sie Unterkunft und Verpflegung erhalten und wo die ärztlichen Untersuchungen und alle administrativen Arbeiten vorgenommen werden können. Die genaue ärztliche Untersuchung der Neueinwanderer hat zwei Ziele: einmal die Feststellung von schleichenden Krankheiten im An-

Dieses Bild veranschaulicht besonders gut den Uebergang vom Provisorischen zum Dauernden in einer Neusiedlung für Eingewanderte. Es zeigt Farradiyah in Galiläa mit den Wellblechhütten des Maabarah, des Uebergangslagers, im Vordergrund und mit den ersten Häusern aus dauerndem Material im Hintergrund: ein interessanter Uebergang zur dauernden Siedlung.



fangsstadium und Zuweisung des Kranken in Verhältnisse, wo er gesunden kann, dann aber auch die Absonderung von Fällen mit ansteckender Krankheit, um das Ausbrechen von Epidemien zu vermeiden. Ganz besondere Beachtung wird der Tuberkulose und den Geschlechtskrankheiten geschenkt.

Je nach Beruf und Arbeitsmöglichkeit werden die Neueinwanderer mit ihren Familien in ein Uebergangslager gebracht, die in der Nähe von Arbeitsstätten liegen, wo die Arbeitsfähigen der Familie sofort Arbeit finden können. Zuerst bewohnt jede Familie vorübergehend eine kleine Hütte aus Wellblech oder Brettern. Ist dauernde Arbeit möglich, wird dem Einwanderer Land und Material zum Bau eines dauerhaften Hauses zur Verfügung gestellt. So wächst aus einem Uebergangslager nach und nach eine Dauersiedlung, so entsteht im ganzen Land allmählich Siedlung nach Siedlung.

Fotos:
Presseabteilung des Staates Israel

Neueinwanderer bauen sich ihre bleibenden Häuser in Kissalon im Korridor von Jerusalem; denn hier haben sie Arbeit und damit die Voraussetzung gefunden, den Unterhalt für sich und die Familie selbst zu verdienen.

Bild links: Solch unfruchtbares, seit Jahrhunderten verlassenes Land in Israel verwandeln Männer und Frauen in zäher und hingebender Arbeit zu fruchttragenden Gärten und Feldern, zu wahren Oasen grünenden, blühenden Lebens inmitten eines Meeres von Sand. Es ist ein Wunder schöpferischen Willens, die diese jungen Menschen von weither geführt hat, um hier die rauhen Plätze der Erde zu erfüllen, getrieben von einer tiefen Sehnsucht, den Kindern jenen Schutz zu geben, den ihre Väter nicht gefunden haben. Junge Wälder beginnen den Hügel zu bedecken, zu Hunderten, Tausenden, zu Millionen werden Bäume gepflanzt, neue Brunnen werden gegraben, Wasserleitungen gelegt. Siedlungen entstehen, wachsen an, dehnen sich aus, werden Heimat. — Foto Jakob Rosner. Aus «A Palestine Picture Book». Schocken Books Inc. New York.

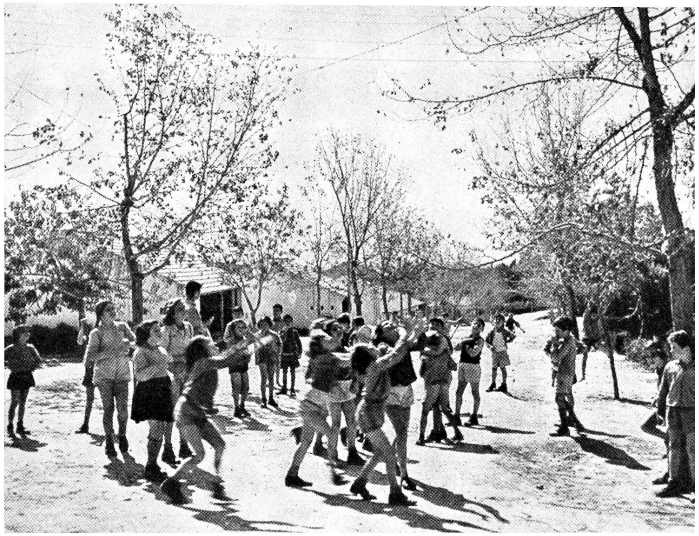
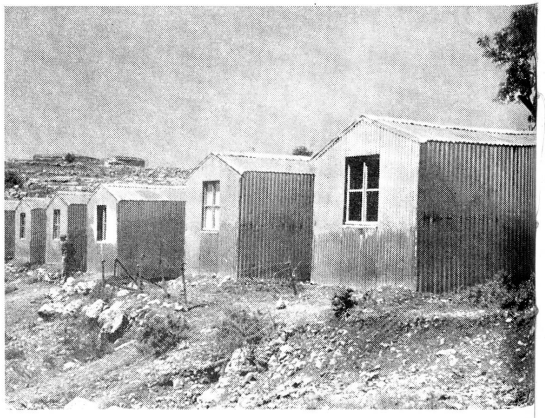


Bild rechts: Kinder und Bäume wachsen in den Kibbutzim, den Siedlungen, gemeinsam aufgezogen und beide bedeuten Zukunft. Beide werden hier in diesem neugeschaffenen Stück Erde verwurzelt sein; sie bedeutet ihnen Heimat. In dieses Heimatgefühl, das der heranwachsenden Jugend der Kibbutzim selbstverständlich ist, mussten sich die Eltern, in ihrer eigenen Jugend noch in alle Winde zerstreut, erst hineinleben. — Foto Cooke, aus «This is Israel», von J. Stone, Boni und Gaer Verlag, New York.

Bild rechts unten: Im Schatten der Bäume finden sich alle, die auf dem Feld gearbeitet haben, zu Labung und Rast zusammen: von seit längerer Zeit angesiedelte Juden, Araber und Neueingewanderte. Sie und ihre Familien leben von Boden, den die Pioniere urbar gemacht und den sie nun gemeinsam bearbeiten und die Ernten einbringen. — Foto George Pickow, New York.

Am Rande eines Weinbergs in Israel. Geduldig warten die Kamele, bis sie mit der Traubenernte des Tages beladen werden. Die schönsten Trauben werden für den Versand in Kistchen verpackt. Der Wüstensand reicht bis an den Weinberg heran. Jahr für Jahr wird ihm ein Stück entrissen. Die eintönig falbe Landschaft verwandelt sich in heiteres Grün. Foto George Pickow, New York.

Wie die Förster schwache Jungbäume in Schutz und Schatten kraftvolle Grossbäume pflanzen, so sind die Wellblechhütten der Uebergangslager für Neueinwanderer in die Nähe lebensstarker Siedlungen aufgestellt worden, mit deren Hilfe und Arbeitsmöglichkeiten sie sich langsam zu einer neuen Siedlung entwickeln können. Damit ist den Altsiedlungen eine neue und verantwortungsreiche Aufgabe erwachsen. — Foto Ello Katzenstein, Zürich.